

Böckenheimer Anzeiger

Er erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt Tannus Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte.
Anzeigenpreis: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Unstufiertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Portogeld monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1288.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 19. Juni. Vor wenigen Tagen ist in Gegenwart des Kaisers der neue Hohenzollern-Kanal eröffnet worden, der einen Großschiffahrtsweg zwischen Berlin und Stettin bildet. Es handelt sich da keineswegs um ein Ereignis von nur lokaler oder provinzieller Bedeutung, sondern die neue Wasserstraße ist für einen großen Teil Deutschlands von hoher Bedeutung und sie wird sicherlich zur weiteren Belebung des Binnenverkehrs beitragen. Der Wert des neuen Kanals kann aber noch gesteigert werden, wenn er weitere Ergänzungen, d. h. Zufahrtsstraßen erhält, die noch andere Gebiete anschließen. In eine Fortsetzung des sogenannten Mittel-Land-Kanals von Hannover bis zur Elbe ist auf Jahre hinaus nicht zu denken, denn die Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses dürfte auch heute nicht dafür zu haben sein, und die Regierung dürfte kaum Geneigtheit bekunden, es hierüber zu einem Konsultat kommen zu lassen. Stelleist findet aber ein anderer Vorschlag günstigere Aufnahme, da dessen Ausführung sicherlich dazu beitragen würde, den Binnenverkehr zu erleichtern und vor allem zu verbilligen, denn selbst tropherradgeprägter Tarife ist die Eisenbahnfracht eine so erhebliche, daß man lieber den Wassertransport wählt, sofern Gelegenheit dazu vorhanden und keine Eile erforderlich ist. In den in Frage kommenden Kreisen wird augenblicklich das Projekt der Erbauung eines Kanals zwischen Berlin und Leipzig eingehend erörtert, vorbereitende Arbeiten sind bereits in die Wege geleitet und es hat sich dabei herausgestellt, daß es sich hier um ein durchaus ernst zu nehmendes Projekt handelt. Auch dieser Plan hat eine Bedeutung, die weit über die eigentlichen Reichsgrenzen hinausgeht. Insbesondere würden dadurch weite Strecken Mitteldeutschlands einen direkten Wasserweg nach der Ost- und Nordsee gewinnen, und Handel und Industrie würden sicherlich davon großen Vorteil haben. Als Verkehrsgüter für den Kanal würden in Frage kommen Stein- und Braunkohle, Holz, Getreide, Düngemittel, ferner die Rohstoffe und Erzeugnisse der Steinbruchindustrie, Keramik, Textil- und chemische Industrie. Auch hinsichtlich der Rentabilität hegt man keine Besorgnisse, wenngleich genaue Zahlen erst nach auf Grund eingehender Ermittlungen aufgestellt werden müssen. Die Eisenbahnverwaltungen würden dem Projekte kaum Schwierigkeiten in den Weg legen, da sie hierdurch für ihren Güterverkehr, den sie oft nicht bewältigen können, eine beträchtliche Entlastung erhalten würden. Jedenfalls verdient der Plan eingehende Beachtung, ebenso wie die in Besideutschland bestehende Absicht, eine sogenannte deutsche Rheinmündung zu schaffen, d. h. vom Rhein einen Kanal vor der holländischen Grenze abzupfeilen und nach einem deutschen Hasenort zu führen.

Köln, 19. Juni. Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: Der türkisch-griechische Streit hat seit gestern eine neue Verschärfung nicht erhalten. Die Antwortnote der Türkei wird wohl allerdings in Athen nicht als eine Erfüllung der griechischen Forderungen betrachtet werden, aber die Porte hat doch gleichzeitig ein weitgehendes Entgegenkom-

men bewiesen, indem sie freiwillig anbot, die griechischen Beschwerden untersuchen zu lassen durch eine europäische Kommission, die fast uneingeschränkte Bewegungsfreiheit haben soll für die Orte, die sie besuchen wird, und die griechischen Beschwerden und die von türkischer Seite getroffenen Mittel zur Abhilfe festzustellen.

Haag, 19. Juni. Die Erste Kammer hat folgende Beträge angenommen: das Abkommen von Berlin vom 26. Oktober 1912 über internationale Ausstellungen, das Abkommen von Brüssel vom 31. Dezember 1913 über internationale Handelsstatistik und das Haager Opium-Abkommen vom 23. Januar 1912.

Montreal, 19. Juni. Der Gesamt-Außenhandel Kanadas in den ersten beiden Monaten des Rechnungsjahres 1914 stellte einen Wert von 136 Millionen Dollar (in der gleichen Zeit des Vorjahres 164 Millionen) dar und zwar die Einfuhr einen solchen von 82 (109), die Ausfuhr einen solchen von 54 (55) Millionen.

Konstantinopel, 19. Juni. Sowohl die amtlichen Kreise wie die Presse äußern die Ansicht, daß Griechenland sich mit der von der Porte provozierten internationalen Enquete-Kommission zufrieden geben müsse. Verharrte Griechenland auf seinem Standpunkt, so beweise es, daß es den Krieg unter allen Umständen vom Zaune brechen wolle. Auch noch ausgebreitete Zugeständnisse müßten wirkungslos bleiben. Griechenland würde immer wieder neue Forderungen stellen.

Konstantinopel, 19. Juni. An der hiesigen Börse herrschte gleich zu Anfang der Eröffnung große Panik. Die türkische unihizierete Anleihe setzte mit 3 Pfaster niedriger ein. Die Börse glaubt, daß der kriegerische Ausbruch unvermeidlich ist.

Rom, 19. Juni. Laut königlichen Erlasses werden die Truppen in Tripolis, ausgenommen die in Fezzan, ab 1. Juli demobilisiert.

Paris, 19. Juni. Die „Liberter“ veröffentlicht folgende Meldung ihres Konstantinopeler Korrespondenten: Die Vertreter Russlands und Rumaniens haben gestern bei der Porte einen gemeinsamen Schritt unternommen, um ihr von dem Interesse Kenntnis zu geben, das die beiden Mächte daran haben, die kommerzielle Freiheit der Meereseenge aufrecht erhalten zu sehen. Dieser Schritt wird hier lebhaft kommentiert. Man ist sich darüber einig, daß dieser Schritt die Andahnung einer russisch-rumänischen Annäherung bedeute, die durch die Zusammenkunft von Constantza befestigt wird.

Paris, 19. Juni. Im Senat erwiderte der Kriegsminister bei der Besprechung des Budgets des Kriegsministeriums auf eine Anfrage: Wenn wir gegenwärtig noch gezwungen sind, ausländische Arbeiter anzunehmen, um die dringenden Arbeiten zu fördern, so werden wir sofort nach Beendigung der Krise eine Kaufsel anwenden, nach der von den bei Befestigungsarbeiten verwendeten Arbeitern nicht mehr als ein Rehnitel Ausländer sein dürfen.

London, 19. Juni. Die Kapitäne und Offiziere der Tyne Tees Steamshipping Company, deren Schiffe vom Tyne, von Sunderland und vom Tees nach London und dem Kontinent laufen, haben der Gesellschaft eine 24-

stündige Frist zur Annahme ihrer Forderungen auf Erhöhung der Gehälter und Dienstverbesserungen gestellt. Wenn die Forderungen nicht bewilligt werden, würden die fünf Dampfer der Gesellschaft, die morgen abfahren müßten, nicht auslaufen.

London, 19. Juni. Die Geschäftsleitung der Tyne Tees Steamshipping Company empfing heute nachmittag eine Abordnung der Offiziere, die mit einem Ausstand gedroht hatten. Es kam bezüglich der Forderung der Schiffsoffiziere zu einer Einigung.

Malmö, 19. Juni. Der zweite nordeuropäische Fischhändler- und Hochseefischerei-Kongress hat heute seine Arbeiten geschlossen. Auf Einladung Hamburgs wurde beschlossen, den nächsten Kongress im Jahre 1916 in Hamburg abzuhalten.

Baratsoje Zelo, 19. Juni. Bei der Galatafel zu Ehren des Königs von Sachsen brachte der Zar einen Trinkspruch auf seinen Gast aus. Der König erwiderte; er erwähnte dabei die alten traditionellen Bande, die zwischen dem russischen Hofe und den deutschen Höfen, insbesondere dem sächsischen, beständen. Die beiden Monarchen haben sich wechselseitig zu Regimentschef ernannt.

Newport, 19. Juni. Die Vertreter der Union in Niagara Falls beantworteten gestern die Erklärung der Delegierten Huettas und wiesen die darin enthaltenen Vorwürfe zurück. Sie bestehen auf der Aufstellung eines konstitutionalistischen als provisorischen Präsidenten und sie sprechen die Befürchtung des Scheiterns der Verhandlungen aus.

Petersburg, 19. Juni. Die Reichsduma hat die ergänzenden Kredite für den öffentlichen Unterricht in Höhe von 9830 219 Rbl. angenommen, ferner die Vorlage über die Reorganisation des Zentralbüros im Ministerium des Innern, durch welche der neue Posten eines zweiten Gehilfen des Ministers des Innern geschaffen und eine Dienstreise im Auslande gefordert wird, die das Recht zur diplomatischen Vertretung und Verwendung im diplomatischen Dienste gibt, dies betrifft besonders den Konjunkturdienst.

Petersburg, 19. Juni. Der Minister des Innern Sazonow ist hier wieder eingetroffen.

Petersburg, 19. Juni. Gegen die 26 Petersburger Advokaten, die während des Weitz-Prozesses eine für das Justizministerium und das Gericht beleidigende Resolution unterzeichnet hatten, wurde heute nach dreitägiger Gerichtsverhandlung das Urteil gefällt: Die Rechtsanwälte Sololow und Kerenki wurden zu acht Monaten, die übrigen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Washington, 19. Juni. Robert L. Skinner, der bisherige Generalkonsul in Berlin, ist nach London versetzt worden. An seine Stelle tritt Julius G. Lay, bisher in Rio de Janeiro.

Mexiko, 19. Juni. Die Stimmung in der Hauptstadt bleibt gleichmäßig apathisch und resigniert. Der Inhalt der Verhandlungen in Niagara Falls wird geheim gehalten und an das Publikum kommen nur unsinnige Gerüchte heran. Auch sonst ist man hier ganz mangelhaft unterrichtet, teilweise infolge der Zensur und

Britta.

Roman von B. von Winterfeld.

(14. Fortsetzung.)

Er sah Britta sehnsüchtig an. Die sah ganz still und hatte Tränen in den großen, blauen Augen. Nach einer Pause begann er leise: „Darf ich Sie etwas fragen, ohne daß Sie mir zürnen?“ Sie nickte. „Warum können Sie sich nicht entschließen, mein zu werden? Bin ich Ihnen so unangenehm, oder noch zu fremd? Wenn es das ist, will ich gern warten, solange Sie es wollen, und später einmal wiederkommen. Darf ich das?“

Seine schüttelte sie den Kopf, und große Tropfen fielen auf seine Hand.

„Ist es ein anderer, Glücklichere, dem Ihr Herz gehört? Dann bescheide ich mich. Ich beschwöre Sie, Britta, sagen Sie es mir offen!“

Zögernd, schwer verständlich kam es da von ihren Lippen: „Ja, ich habe ihn lieb, schon lange Jahre.“

„Und Sie fanden Gegenliebe und konnten sich nicht vereinigen, weil der Mann es hinderte? Ist es nicht so? Bitte, sagen Sie mir alles, Fräulein Britta!“

Da brach sie in Tränen aus, und nur mit Mühe verstand er ihre schmerzlichen Worte:

„Er hat mir nie von Liebe gesprochen, aber ich hatte immer daran geglaubt!“

Ueber des Mannes Gesicht ging ein frohes Leuchten. „So wissen Sie gar nicht, ob er Sie liebt?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Was hätte er darum gegeben, das liebreizende Mädchen jetzt in seine Arme zu nehmen, ihr die Tränen

von den langen Wimpern küssen zu dürfen, doch er beherrschte sich und sagte: „Heute bin ich Ihr Freund geworden, denn Sie haben mir anvertraut, was Ihre tiefste Seele bewegt. Für dies Vertrauen danke ich Ihnen. Und nun leben Sie wohl, Fräulein Britta. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß unsere Wege sich noch einmal begegnen. Wenn ich mir als Freund einen Rat erlauben darf, dann ist es der: Verschonen Sie Ihr Herz, Ihre Liebe nicht dahin, wo man Herz und Liebe gar nicht begehrt, wo man sie nicht zu bewerten weiß!“

Dann drückte er einen langen, innigen Kuß auf ihre beiden Hände und war bald auf dem schmalen Fußweg, der zum Strande hinabführte, verschwunden.

Als sich die Bekannten zur Dinerzeit pünktlich um ihren Mittagstisch versammelten, ertönten laute Rufe der Bewunderung, denn jede der Damen fand an ihrem Platz einen Strauß der schönsten, langstieligen Rosen und dabei eine Bisttentarte mit Dorns Namen und der Aufschrift „Um Abschied zu nehmen“.

Als man sich von seinem Staunen noch nicht erholt hatte, trat der Oberkellner höflich heran und richtete eine Bestellung des Herrn von Dorn aus, der sich den Herrschaften leider nicht mehr persönlich habe empfehlen können, da er, einer plötzlichen Nachricht zufolge, früher hätte abreisen müssen, als er erst geplant. Alle bedauerten, und man erging sich während der Mahlzeit in Anerkennungen und Lobpreisungen des Abgereisten.

Britta blieb still und berührte die Speisen kaum. Sie allein wußte, wie und warum alles so gekommen war. Er war ja nur abgereist, weil er nicht mehr mit ihr in der alten Weise verkehren konnte und mochte, nach dem, was zwischen ihnen geschehen war.

Die Tante fixierte ihre Blicke mehrfach durch ihre Lorgnette. Sie ärgerte sich. Dorn hatte Britta zweifellos ausgezeichnet, und Tante Tina hatte bereits stolze Lustschlösser gebaut. Nun reiste er plötzlich ab. Aber so waren die Männer. Es war kein Verlaß auf sie. Einer, wie der andere sah die hübschesten Mädchen nur zum vorübergehenden Zeitvertreib an. Na, sie war froh, daß sie reich und unabhängig war und nach keinen Männern zu fragen brauchte.

Aber ihrer armen, jungen Nichte hätte sie schon eine „gute Partie“ gewünscht. Wenn die nur nicht noch einmal die Dummheit beging, sich mit dem jungen Arzt zu verplempern! Freilich, Dornagen war rege weit, zum Glück!

Die frohe, angeregte Stimmung, die bisher den kleinen Bekanntenkreis befeuerte, war mit Dorns Abreise verfliegen. Treutlings und Hasenfelds mußten in der nächsten Woche abreisen, und auch Tante Tina sprach davon, daß sie bald nach Dresden zurückkehren wolle. Sie sei ja schon fast fünf Wochen in Sahnitz gewesen, länger, als sie ursprünglich gewollt.

Und Britta mußte in den nächsten Tagen anfangen, die vielen Sachen der Tante zu ordnen und in die vier großen Koffer zu verteilen. Britta freute sich auf ihre Heimkehr, auf ihre Eltern und Geschwister. Und doch war ihr das Herz schwer. Wie hätten sich die Eltern wohl gefreut, wäre sie als Braut Dorns zurückgekehrt. Sie wußte, daß sie nichts sehnlicher wünschten, als ihre Kettele versorgt zu sehen. Aber so viel sie sich selber prüfte, immer wieder kam sie zu der Ueberzeugung, daß sie nicht anders handeln durfte. Denn Steinberg lebte doch nun einmal in ihrem Herzen. Dabei entbehrte und vermiffte sie Dorns

teilweise weil die Post seit einem Monat ausbleibt, wodurch die Geschäftswelt sehr beunruhigt ist. Bahnzüge verkehren nur noch mit großen Einschränkungen, weil es an Heizmaterial fehlt. Der Sieg bei Jacatecas bedeutet einen großen moralischen Erfolg für das Regime Quercas. Die Verluste der Rebellen sollen sich auf 2000 Mann belaufen. General Argumedos scheint die Verfolgung mit einer hier zu Lande ungewöhnlichen Ausdehnung aufgenommen zu haben und jetzt sie noch fort. Im übrigen sind die Operationen auf der Rebellenseite ganz zum Stillstand gekommen.

Die Lage in Albanien.

Köln, 19. Juni. Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin: Durazzo hat sich bisher gehalten. Die Stadt ist aber noch wie vor von einer Uebermacht von Aufständischen bedroht, und diese Bedrohung kann erst schwinden, wenn erhebliche Verstärkungen in Durazzo eingetroffen sein werden. Ob diese rechtzeitig antworten, steht dahin. Vom Fürsten weiß man nur, daß dieser entschlossen ist, sich nicht, wie seine Gegner wünschen, auf ein Kriegsschiff zu begeben, sondern unter allen Umständen an Land zu bleiben.

Paris, 20. Juni. Eine Sonderdepesche des „Journal“ aus Durazzo meldet: Die Reibungen zwischen Österreichern und Italienern arten immer mehr in offenen Streit aus. Beide Teile bedrohen sich gegenseitig und erheben die schwersten Anschuldigungen gegeneinander. Der Haß wird künstlich geschürt und wächst von Stunde zu Stunde. Die österreichischen Agenten und die Offiziere zeigen sich täglich in Zivilkleidern in Durazzo und benehmen sich, als ob sie Herren der Stadt wären. Die albanische Gendarmerie tut unter dem Vorwande, die Hospitäler und Gefangenen zu schützen, was sie will. Der Fürst ist gänzlich in ihrer Gewalt, die Minister sind in ihrer Gewalt und die holländischen Offiziere sind ihre Komplizen. Die Lage wird stündlich schlimmer.

Durazzo, 20. Juni. Die österreichisch-ungarische und italienische Regierung haben die Kommandanten der vor Durazzo vor Anker liegenden österreichischen und italienischen Schiffe ermächtigt, im Falle des Eintretens von unmittelbarer Gefahr für die Person des Fürsten und seiner Familie, sowie die Ausländer, die Schiffsgeschütze in Aktion treten zu lassen.

Rom, 20. Juni. In Durazzo erwartet man stündlich den Zutritt regierungstreuer Truppen mit Kanonen und Munition. Sie sollen, sobald sie angekommen sind, zum Angriff geführt werden. Sehr zahlreich sind die Albanerführer, die sich bereit erklärt haben, gegen die Rebellen zu kämpfen. Man muß sich also auf neue Kämpfe gefaßt machen.

Mailand, 19. Juni. Aus Durazzo wird von heute früh gemeldet, daß bisher 400 Tote geborgen seien. Der zum Entsatz vorrückende Neureddin Bei soll geschlagen worden sein. — Nach einer weiteren Meldung aus Durazzo sollen die letzten 24 Stunden ruhig verlaufen sein und die Auffassung der Lage wäre heute optimistischer. Wenn man in den Aufstellungen auch keine weiteren Vorteile errungen hat, so ist das Resultat der gestrigen Gefechte doch auch nicht ungünstig zu nennen, weshalb auch die ins Auge gefaßte Landung fremder Matrosen unterblieben ist.

Lokal-Nachrichten.

20. Juni.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Dienstag, den 23. Juni 1914, nachmittags 5 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Vorlagen des Magistrats: Wahl eines Ortsgerichtsmannes für das Ortsgericht Frankfurt-Rödelheim. Baugesuche. Verkauf von Baugelände des St. Katharinen- und Weißfrauenstifts am Hohenzollerplatz. Verkauf von Gelände des St. Katharinen- und Weißfrauenstifts in Dörnigheimer Gemarkung. Verkauf eines Grundstücks des Allgemeinen Almosenhauses in Gemarkung Bommersheim. Verkauf eines Grundstücks des Allgemeinen Almosenhauses in Gemarkung Bommersheim. Bebauung der städtischen Grundstücke südlich des Schwimmbades Fluchtlinienplan Nr. 895, für das Gebiet zwischen Main-Beserbahn, der Häusergasse, Fripfelerstraße, dem Kirchplatz, der Sinnheimerstraße, Sinnheimer Land-

hebenswürdige Gesellschaft, seine freundlichen, ritterlichen Rücksichten, an die sie sich die letzte Zeit so sehr gewöhnt hatte. Nun würde sie ihn wohl kaum jemals wiedersehen.

Ueber der alten Ikarstadt ging ein heißer Sommertag zur Reize. Wer es irgend konnte, suchte zu Fuß, zu Wagen, mit der Elektrischen das Freie auf. In den schattigen Laubengängen des weiten Nymphenburger Parks wanderten zwei Männer im tiefen Gespräch auf und ab. Sie achteten nicht der himmelhohen Fontänen, die unablässig empor und wieder hernieder-rauschten, nicht der zahllosen, wunderbaren Marmor-gestalten, die die schimmernden Wasserbecken umgaben. Ueber dem ausgedehnten Schloßbau und den uralten Parkanlagen lag es wie Schwermut und tiefe Einsamkeit. Und diese Ruhe und Stille tat nach der Unrast, dem Lärm, den aufreibenden Anforderungen der Großstadt so wohl.

Das empfanden auch die beiden Männer, die dort in der schattigen Allee schritten. „Also, lieber Steinberg,“ begann der ältere der beiden, „wie ich Ihnen schon vor längerer Zeit sagte, lege ich meine Praxis in einem Jahre nieder. Ich habe jetzt so viel, daß ich den Wunsch meiner Frau erfüllen und mich irgendwo in Norddeutschland zur Ruhe setzen kann. Sie können mich im nächsten Jahre einige Monate vertreten, dadurch werden Sie bekannt, und ich werde alles tun, Sie zu empfehlen, was ich nach allem, was ich von Ihnen weiß, mit gutem Gewissen tun kann. Auf die Weise wachsen Sie allmählich in meine Praxis

hinein, und Sie erben einfach meinen Wirkungskreis und somit auch die Revenuen, von denen Sie gut leben, ja, auch gut eine Familie ernähren können!“ Und der ältere Mann schlug dem jüngeren freundlich auf die Schulter. „Wie soll ich Ihnen nur danken, Herr Medizinalrat!“ „Das sollen Sie gar nicht, denn es liegt mir selber viel daran, einen tüchtigen und würdigen Nachfolger in meiner Praxis zu haben, und ich weiß, daß Sie das sein werden, lieber, junger Freund!“ „Vertrauen Sie mir nur nicht zu sehr! Der Arzt ist mehr als jeder andere vom Glück abhängig.“ „Das ist wohl mehr oder minder überhaupt jeder Mensch,“ meinte der Medizinalrat gedankenvoll. Dann begann er in einem anderen Ton: „Noch eine Frage, lieber Steinberg, aber Sie dürfen mir deshalb nicht böse sein. Haben Sie schon ein Mädchen lieb, an das Sie denken möchten, wenn Sie übers Jahr Glück haben mit meiner Praxis?“

Der Angeredete war rot geworden und schwieg. Dann begann er zögernd dem väterlichen Freunde von Britta zu erzählen, wie er seit acht Jahren nur ihr Bild im Herzen trage, aber, der Wohnung seines Vaters eingedenk, ihr noch nie von Liebe gesprochen, weil er warten wollte, bis er ihr Heim und Herd und Unterhalt zu bieten imstande sei. Vielleicht würde das ja in einem Jahre so weit sein. Seine Stimme zitterte, und der andere hörte daraus das große, verhaltene Glück seines Herzens. Er wiegte sinnend den ergrauten Kopf, und die klugen Augen sahen durch das dunkle Laubwerk auf die stillen Mauern, die oftmals von Bittelsbachern bewohnt waren, und die jetzt dicke, graue Fensterläden

hinter, und Sie erben einfach meinen Wirkungskreis und somit auch die Revenuen, von denen Sie gut leben, ja, auch gut eine Familie ernähren können!“ Und der ältere Mann schlug dem jüngeren freundlich auf die Schulter.

— Albert Schumann-Theater. Wie uns die Direktion mitteilt, finden am Sonntag, den 21. ds. Mts. zwei Vorstellungen statt, und zwar gelangt nachmittags halb 4 Uhr zum vorletzten Male das mit so großem Beifall aufgenommene Schauspiel „Das Schicksal der Althörden“ zur Aufführung, während abends 8 Uhr das dem bekannten Roman gleichbenannte Schauspiel „Ich lasse dich nicht“

in Szene geht. Beide Vorstellungen finden bei kleinen vollständigen Eintrittspreisen statt. Wie wir weiter erfahren, soll das Schauspiel „Ich lasse dich nicht“ nur noch wenige Tage auf dem Spielplan bleiben.

— Sommertheater. „Jugendfreunde“, ein Lustspiel in vier Aufzügen von dem bekannten Frankfurter Ludwig Fulda erlebte gestern Abend an unserer Sommerbühne seine Erstaufführung. In diesem Stücke entwickelt der Autor ein hübsches aus dem Leben gegriffenes Bild. Vier Jugendfreunde sind es, die sich seit 20 Jahren zu einem Bund zusammengeschlossen hatten (vorausichtlich unzertrennlich), man lebte zusammen, kniepte zusammen und näherte sich im männlichen Alleinsein dem Junggefallenalter. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirkte deshalb, als der Erste, dann der Zweite und schließlich auch der Dritte von der Liebe umgarnt wird, und sich mit einem sonst verpönten weiblichen Wesen verlobt. Der Vierte des Bundes, Dr. Bruno Martens, ist der Standhafteste, ihm ist es unbegreiflich, daß der Jugendbund nun gelöst werden soll, ihm will es nicht in den Kopf, daß sich seine Freunde nun als Männer künftig fügen sollten. Hiervon wird er jedoch zur Genüge überzeugt, denn als die drei mittlerweile verheirateten Bärchen von der Hochzeitsreise zurückkehrten und ihm in seinem Junggefallenheim den ersten Besuch abstatteten, da sollte er Wunder erleben, er kannte seine Freunde, die stets Männer sein wollten nicht wieder. Verlobt, verlobt, verheiratet, unter dem Druck dieser drei Worte waren die Drei zusammengebrochen. Um was drehte sich alles — um die Frau — wessen Wünsche waren Befehl — nur die der Frau. Nebenbei taugte denn noch Eifersüchtelei, Geschwägigkeit und dergl. mehr auf und der sonst schöne Jugendbund war gesprengt — durch die Frauen. Der sonst im Junggefallenheim gemächlich verlebte Abend wurde zum Kampffeld der drei jungen Ehepaare, ein Disput über die gefärbten Haare spitzte sich so zu, daß sich alle in die Haare gerieten und ärgerlich das früher friedliche Haus verließen. Zwei Charaktere, Dr. Bruno Martens und seine Stenographin Dora Lenz, genannt Herr Lenz, haben das eigenartige Zusammentreffen dieser drei Paare verfolgt und sich ein Bild gemacht, wie viele bestrebt sind, sich das Leben möglichst schwer zu machen. Und so die gemachten Erfahrungen sammelnd, kam es dann soweit, daß auch der letzte der Jugendfreunde, Dr. Martens, den Bund fürs Leben schließen will, mit der sonst für Frauen-Emanzipation schwärmenden Dora Lenz.

— Das Stück fand eine vorzügliche Wiedergabe der Jugendfreunde durch die Herren Wieberg, Stein und Keller, sowie Herrn Hugo Stern, der in der Rolle des Dr. Bruno Martens eine aristokratisch vornehme Gestalt gab. Die Damen Juto Pagenbrosch und Käthe Steinig wußten durch zurückhaltendes Spiel die Grenzen ihrer Gesellschaftskreise zu skizzieren, während Fr. Margu Werner das äußerst verliebte Frauenbild spielte. Fr. Vene Obermeyer war die polternde Wienerin, die mit ihrer angebotenen Uvachsigkeit hineinplante. Für die Regie zeichnete Herr Direktor Felix Hauser, der in bekannt künstlerischer Weise für gute Ausstattung, Inszenierung und stotter Zusammenpiel sorgte. Das zahlreiche Publikum spendete reichen Beifall, für den das treffliche Künstler-Ensemble dankend quittieren konnte.

— Frankfurter Krissallpalast. Unter der Künstler-schar, die bis zum ersten Juli gastiert, befinden sich die Equilibristen E-Las-Tos, ein ganz phänomenales Trio seines Genres, das die tollsten Kunststücke und Gekletterungen macht und durch seine originellen Tricks große Heiterkeit erregt. Der Instrumentalkomiker Hans Blübel bietet harmlose Scherze dar, zu denen er eine amüsante Musik macht, die vom stimmungsvollsten Solo bis zu der herrlichsten Quitscharie reichen. — Das Jodelpaar Mizzi Lantre und ihr ländlich-sittlicher Partner tragen auch zum Humor des Abend bei. Zuguterletzt sei noch auf ein spanisches Tänzerinnenpaar hingewiesen, das graziose Bewegungen zur Schau stellt, auf das Gesangs-quartett, das a capella Chöre singt, auf Miss Milbourne, die australische Sängerin und auf die vielen Attraktionen, die dem Besucher des orientalischen Salons gezeigt werden.

— Rapsport. Süddeutsche Meisterschaft Klasse A. Nachdem München und Straßburg von den Meisterschaftsspielen zurückgetreten sind, stehen noch der Westkreismeister (Sportverein Mannheim-Baldhof) sowie der Nordkreismeister (Vodenh. F. Bgg. Germania 1901) im Wettbewerb.

hinein, und Sie erben einfach meinen Wirkungskreis und somit auch die Revenuen, von denen Sie gut leben, ja, auch gut eine Familie ernähren können!“ Und der ältere Mann schlug dem jüngeren freundlich auf die Schulter.

— Ueber der alten Ikarstadt ging ein heißer Sommertag zur Reize. Wer es irgend konnte, suchte zu Fuß, zu Wagen, mit der Elektrischen das Freie auf. In den schattigen Laubengängen des weiten Nymphenburger Parks wanderten zwei Männer im tiefen Gespräch auf und ab. Sie achteten nicht der himmelhohen Fontänen, die unablässig empor und wieder hernieder-rauschten, nicht der zahllosen, wunderbaren Marmor-gestalten, die die schimmernden Wasserbecken umgaben. Ueber dem ausgedehnten Schloßbau und den uralten Parkanlagen lag es wie Schwermut und tiefe Einsamkeit. Und diese Ruhe und Stille tat nach der Unrast, dem Lärm, den aufreibenden Anforderungen der Großstadt so wohl.

Das empfanden auch die beiden Männer, die dort in der schattigen Allee schritten. „Also, lieber Steinberg,“ begann der ältere der beiden, „wie ich Ihnen schon vor längerer Zeit sagte, lege ich meine Praxis in einem Jahre nieder. Ich habe jetzt so viel, daß ich den Wunsch meiner Frau erfüllen und mich irgendwo in Norddeutschland zur Ruhe setzen kann. Sie können mich im nächsten Jahre einige Monate vertreten, dadurch werden Sie bekannt, und ich werde alles tun, Sie zu empfehlen, was ich nach allem, was ich von Ihnen weiß, mit gutem Gewissen tun kann. Auf die Weise wachsen Sie allmählich in meine Praxis

hinein, und Sie erben einfach meinen Wirkungskreis und somit auch die Revenuen, von denen Sie gut leben, ja, auch gut eine Familie ernähren können!“ Und der ältere Mann schlug dem jüngeren freundlich auf die Schulter.

— Albert Schumann-Theater. Wie uns die Direktion mitteilt, finden am Sonntag, den 21. ds. Mts. zwei Vorstellungen statt, und zwar gelangt nachmittags halb 4 Uhr zum vorletzten Male das mit so großem Beifall aufgenommene Schauspiel „Das Schicksal der Althörden“ zur Aufführung, während abends 8 Uhr das dem bekannten Roman gleichbenannte Schauspiel „Ich lasse dich nicht“

in Szene geht. Beide Vorstellungen finden bei kleinen vollständigen Eintrittspreisen statt. Wie wir weiter erfahren, soll das Schauspiel „Ich lasse dich nicht“ nur noch wenige Tage auf dem Spielplan bleiben.

— Sommertheater. „Jugendfreunde“, ein Lustspiel in vier Aufzügen von dem bekannten Frankfurter Ludwig Fulda erlebte gestern Abend an unserer Sommerbühne seine Erstaufführung. In diesem Stücke entwickelt der Autor ein hübsches aus dem Leben gegriffenes Bild. Vier Jugendfreunde sind es, die sich seit 20 Jahren zu einem Bund zusammengeschlossen hatten (vorausichtlich unzertrennlich), man lebte zusammen, kniepte zusammen und näherte sich im männlichen Alleinsein dem Junggefallenalter. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirkte deshalb, als der Erste, dann der Zweite und schließlich auch der Dritte von der Liebe umgarnt wird, und sich mit einem sonst verpönten weiblichen Wesen verlobt. Der Vierte des Bundes, Dr. Bruno Martens, ist der Standhafteste, ihm ist es unbegreiflich, daß der Jugendbund nun gelöst werden soll, ihm will es nicht in den Kopf, daß sich seine Freunde nun als Männer künftig fügen sollten. Hiervon wird er jedoch zur Genüge überzeugt, denn als die drei mittlerweile verheirateten Bärchen von der Hochzeitsreise zurückkehrten und ihm in seinem Junggefallenheim den ersten Besuch abstatteten, da sollte er Wunder erleben, er kannte seine Freunde, die stets Männer sein wollten nicht wieder. Verlobt, verlobt, verheiratet, unter dem Druck dieser drei Worte waren die Drei zusammengebrochen. Um was drehte sich alles — um die Frau — wessen Wünsche waren Befehl — nur die der Frau. Nebenbei taugte denn noch Eifersüchtelei, Geschwägigkeit und dergl. mehr auf und der sonst schöne Jugendbund war gesprengt — durch die Frauen. Der sonst im Junggefallenheim gemächlich verlebte Abend wurde zum Kampffeld der drei jungen Ehepaare, ein Disput über die gefärbten Haare spitzte sich so zu, daß sich alle in die Haare gerieten und ärgerlich das früher friedliche Haus verließen. Zwei Charaktere, Dr. Bruno Martens und seine Stenographin Dora Lenz, genannt Herr Lenz, haben das eigenartige Zusammentreffen dieser drei Paare verfolgt und sich ein Bild gemacht, wie viele bestrebt sind, sich das Leben möglichst schwer zu machen. Und so die gemachten Erfahrungen sammelnd, kam es dann soweit, daß auch der letzte der Jugendfreunde, Dr. Martens, den Bund fürs Leben schließen will, mit der sonst für Frauen-Emanzipation schwärmenden Dora Lenz.

— Das Stück fand eine vorzügliche Wiedergabe der Jugendfreunde durch die Herren Wieberg, Stein und Keller, sowie Herrn Hugo Stern, der in der Rolle des Dr. Bruno Martens eine aristokratisch vornehme Gestalt gab. Die Damen Juto Pagenbrosch und Käthe Steinig wußten durch zurückhaltendes Spiel die Grenzen ihrer Gesellschaftskreise zu skizzieren, während Fr. Margu Werner das äußerst verliebte Frauenbild spielte. Fr. Vene Obermeyer war die polternde Wienerin, die mit ihrer angebotenen Uvachsigkeit hineinplante. Für die Regie zeichnete Herr Direktor Felix Hauser, der in bekannt künstlerischer Weise für gute Ausstattung, Inszenierung und stotter Zusammenpiel sorgte. Das zahlreiche Publikum spendete reichen Beifall, für den das treffliche Künstler-Ensemble dankend quittieren konnte.

— Frankfurter Krissallpalast. Unter der Künstler-schar, die bis zum ersten Juli gastiert, befinden sich die Equilibristen E-Las-Tos, ein ganz phänomenales Trio seines Genres, das die tollsten Kunststücke und Gekletterungen macht und durch seine originellen Tricks große Heiterkeit erregt. Der Instrumentalkomiker Hans Blübel bietet harmlose Scherze dar, zu denen er eine amüsante Musik macht, die vom stimmungsvollsten Solo bis zu der herrlichsten Quitscharie reichen. — Das Jodelpaar Mizzi Lantre und ihr ländlich-sittlicher Partner tragen auch zum Humor des Abend bei. Zuguterletzt sei noch auf ein spanisches Tänzerinnenpaar hingewiesen, das graziose Bewegungen zur Schau stellt, auf das Gesangs-quartett, das a capella Chöre singt, auf Miss Milbourne, die australische Sängerin und auf die vielen Attraktionen, die dem Besucher des orientalischen Salons gezeigt werden.

— Rapsport. Süddeutsche Meisterschaft Klasse A. Nachdem München und Straßburg von den Meisterschaftsspielen zurückgetreten sind, stehen noch der Westkreismeister (Sportverein Mannheim-Baldhof) sowie der Nordkreismeister (Vodenh. F. Bgg. Germania 1901) im Wettbewerb.

Das Vorspiel findet Sonntag, den 21. Juni auf dem Sportplatz „Bodenheim“ an der Hausener Landstraße statt. — Antritt 4 Uhr. Am 28. Juni folgt das Rückspiel und die Entscheidung in Mannheim. — Ein interessantes Spiel ist zu erwarten, da beide Mannschaften in spielfähiger Aufstellung antreten. — Tag. Germania tritt um 2 Uhr auf dem gleichen Platz gegen „Helvetia“ Spielabteilung der Bodenheimer Turngemeinde I an.

Der 27-jährige Tagelöhner Rudolf Franz Schönberger hatte ein Verhältnis mit der Ehefrau eines Maschinisten, die ihrem Mann durchgegangen war. Als Schönberger im Mai im Zimmer der Frau, die in der Rüdstraße wohnte, ein Bild eines Fremden fand, da wurde in ihm die Eifersucht rege. Seine Vermutung, daß die Frau einen neuen Galan habe, war richtig. Schönberger beschwor eine Szene heraus, so daß die Situation für die Frau höchst ungemütlich wurde. Sie holte sich Hausbewohner zu Hilfe. Diese sahen wie Schönberger auf die Frau mit den Worten: „So jetzt denkst Du an mich“ stürzte und ihr einen Stuhl in den Rücken versetzte. Diese Tat trug dem Eifersüchtigen jezt ein Jahr Gefängnis ein, die ihm die Strafkammer zubilligte.

Bergigtet. Im Hause seiner Dienstherrschaft vergiftete sich das 18-jährige Dienstmädchen Anna Hofmann aus Hochstadt mit Salzsäure. Es starb nach Einlieferung im Städt. Krankenhaus.

Die gefoppten Mitbewohner. Ein 30 bis 40 Jahre alter mittelgroßer Mann mit blondem Schnurbart und braunem Anzug, anscheinend ein Weißbinder, schädigt augenblicklich durch folgenden Trick Personen: Er erscheint mit einem kleinen Paket an einer Wohnungstür und bittet das Paket, das für einen Mitbewohner im Hause bestimmt sei, abzunehmen, da der Empfänger nicht anwesend sei. In vielen Fällen tat man dem Mitbewohner zuliebe die Gefälligkeit und legte 2 bis 3 Mark, so viel kostete das Paket, vor. In dem Paket war meist nur ein Notizbuch enthalten. Wenn sich die freundlichen Hausbewohner dann an den Empfänger wandten, so wurden sie belehrt, daß sie ihr Geld einem Schwindler gegeben hatten.

Einem Anmeldechein gefälscht. Der Müller Franz Schirmmeister, der vielfach vorbestraft ist, hatte triftige Gründe seinen Namen zu verschweigen. Als er sich im September v. J. bei der Polizei anmeldete, schrieb er auf den Anmeldechein einen falschen Namen. Im Mai gab er einem Kriminalbeamten an, er heiße Lange. Die Strafkammer verurteilte Schirmmeister zu drei Monaten Gefängnis und zwei Wochen Haft.

54 000 Zähne gestohlen. Ein eigenartiger Diebstahl wurde nach einer telegraphischen Meldung der Behörde in Straßburg verübt. Aus dem dortigen Dentaldepot wurden in der Nacht zum 17. ds. Mts. 54 000 Zähne entwendet, von denen die Hälfte mit Platinstiften versehen war. Die Zähne haben einen Wert von 50 000 Mark.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. Hohen Besuch hatte die Maggi-Fabrik in Singen am Hohentwiel (Baden), auf deren Einladung sich die Mitglieder der ersten und zweiten Kammer der Badischen Landstände sowie des Großherzoglich Badischen Ministeriums eingefunden hatten, um deren Werke zu besichtigen. Sämtliche Besucher waren überrascht von der gewaltigen Ausdehnung des Betriebs und der überall bis ins kleinste herrschenden Ordnung und Sauberkeit. In berebten Worten gaben sie ihrer Befriedigung über das Gesehene Ausdruck.

Löwenberg, 20. Juni. In Seitendorf (Kreis Löwenberg) stürzte ein Gerüst bei einem Scheunenneubau ein. 16 Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt.

Wien, 20. Juni. Heute vormittag hat sich auf dem Flugfeld von Fischamend eine furchtbare Katastrophe ereignet. Gegen 10 Uhr hatte sich das leibbare Luftschiff Görting zu einer Fahrt erhoben. In der Gondel befanden sich 10 Personen meistens Offiziere sowie 2 Unteroffiziere und zwei Chauffeurs. Bald darauf stieg auch ein Aeroplan mit Oberleutnant Blas als Führer auf. Offenbar infolge Motordefekts streifte der Aeroplan in 800 Meter Höhe das Luftschiff. Die Hülle desselben fing Feuer und auch der Aeroplan stand bald in hellen Flammen. Beide Luftfahrzeuge stürzten mit großer Geschwindigkeit zur Erde. Sämtliche Insassen des Ballons und des Flugzeuges waren auf der Stelle tot.

Brüssel, 20. Juni. Eine Grubentatastrophe ereignete sich gestern auf der Grube Vicille Marihove bei Lüttich. In einer Tiefe von 600 Metern brach plötzlich ein Brand aus. Den Rettungsmannschaften gelang es, etwa 200 eingeschlossene Bergleute an die Oberfläche zu bringen. Man hegt die Befürchtung, daß noch etwa 200 Bergleute eingeschlossen sind. — Abends gelang es, 200 Bergleute zu retten, die sich noch im brennenden Schacht befanden. Nur ein englischer Arbeiter verbrannte im Maschinenraum.

Paris, 20. Juni. Eine schreckliche Katastrophe ereignete sich gestern Abend gegen 6 Uhr zu Mont Saint Genien auf der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie von Nizza nach Genes. Ein Tunnel stürzte plötzlich ein und begrub 40 Arbeiter unter sich. Aus der ganzen Umgegend wurden sogleich Rettungsmannschaften herangezogen. Bisher sind 13 Leichen geborgen worden. Die Nizzaer Staatsanwaltschaft begab sich zur Unfallstelle.

New York, 20. Juni. Auf den Hillekreuzbergen im Staate Alberta in Kanada entstand gestern durch schlagende Wetter eine furchtbare Explosion. Von der Belegschaft von 600 Mann, die früh eingefahren war, wurden bisher 400 gerettet. Die übrigen scheinen verloren zu sein. In den Nachmittagsstunden wurden 50 zum Teil bereits verfohlte Leichen geborgen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. Der Kommandeur der 2. Gardebataillon, Generalleutnant von Pelet-Narbonne, ist gestern nachmittags 6 Uhr in einem Sanatorium in Zehlendorf an einem Herzschlage plötzlich gestorben.

Wien, 20. Juni. Der Österreichisch-ungarische Vorkämpfer Graf Szögyeny-Marich, der bekanntlich im Herbst von seinem Posten zurücktritt, wird von dem Prinzen Gottfried zu Hohenlohe-Schillingfürst ersetzt werden, der im 48. Lebensjahre steht.

Madrid, 20. Juni. Der Streit in den Rio Tinto-Minen ist durch Nachgeben der Arbeiter beigelegt worden. Die Direktion der Minen hatte infolge der unangenehmen Haltung der Arbeiter beschlossen, die Minen endgültig zu schließen. In letzter Stunde jedoch haben es die Arbeiter in Anbetracht ihrer Notlage vorgezogen, die Arbeit bereits morgen wieder aufzunehmen.

Belgrad, 20. Juni. Die serbische Regierung hat mit Rücksicht auf die Lage in Albanien für alle Eventualitäten die Einziehung der Reservisten zweier Divisionen verfügt. Jede Unterfügung der Ausländischen befreit sie auf das Entschiedenste.

Paris, 20. Juni. Die französische Kammer bezieht gestern den Gesetzentwurf einer Anleihe von 800 Millionen in 3 1/2-prozentigen Renten, rückzahlbar in 25 Jahren. Die Kammer nahm schließlich den Entwurf mit 430 gegen 108 Stimmen an.

Der Erdbeben-Registrator Gewissenhafte Arbeiter — Ein Rußschreiber — Element der Raumbeziehung — Ein seismographisches System — Das Horizontalpendel — Der Lichtstrahl als Zeichner.

Die Wissenschaft bedient sich heute mit Vorliebe selbstregistrierender Apparate. Sind diese einmal richtig konstruiert, so arbeiten sie ohne wesentliche Wartung, und sie bedürfen wohl nur gelegentlicher Aufziehung und dergl., um beständig auf dem Posten zu sein. Dabei verrichten sie ihre Arbeit mit erstaunlicher Genauigkeit, und sie bezeugen eine gewissenhaftigkeit, von welcher wir nur lernen können. Diese stillen Beobachter liefern uns schließlich den Fluß der Begebenheiten in Form eigenartiger Kurven, in denen die Erscheinungen nach Raum, Zeit und Zahl zu Papier gebracht und durch unanfechtbare Dokumente festgelegt sind.

So bedient man sich auch auf den Erdbebenwarten selbstregistrierender Apparate, welche die Erderschütterungen genau aufzeichnen. Es sind dies die „Seismographen“, die „Erschütterungsaufschreiber“, wie man sie mit einem nicht eben schönen deutschen Wort bezeichnen müßte. Diese nimmermüden Erdbeben-Registratoren markieren nahe und ferne Erdbebewegungen, und ihren harmlosen Zeichnungen sieht man es wahrlich nicht an, wie viele Menschenleben vielleicht eine einzige der registrierten Schwingungen gekostet hat.

Das Prinzip des Seismographen ist an sich leicht zu verstehen, wenn auch die Ausführung einer solchen Mechanik hohe Anforderungen an die Kunst des Feinmechanikers stellt. In einem Eisenbahnwagen, welcher zunächst ruhig auf dem Geleise steht, möge von der Decke eine schwere eiserne Kugel an einem kräftigen Faden herabhängen. Unten trage sie einen feinen Stift, der gerade dicht über dem Boden des Wagens schwebt. Diesen Boden wollen wir uns ganz eben denken, und er sei mit einer dünnen Rußschicht bedeckt, in welche jener Stift schreiben kann, wenn sich die Kugel bewegt.

Solange unser Wagen keine Bewegung ausführt wird der Stift nur einen Punkt auf seiner Schreibfläche verzeichnen. Dies wird sich aber sofort ändern, wenn das Fahrzeug etwa von hinten einen Stoß erhält. Die Kugel wird dabei jedoch wenig Reizung zeigen, diese Bewegung mitzumachen. Sie wird vielmehr vorerst ihren Platz zu behaupten wissen, und im Verhältnis zu den Teilen des Wagens gewinnen wir dann den Eindruck, als ob die Kugel einen Ausschlag rückwärts mache. Allerdings werden wir, wenn wir uns im Wagen befinden, vielleicht nicht im Zweifel sein, daß die Kugel an sich das Ruhende sei. Aber unter anderen Umständen gewänne es wohl den Anschein, als ob die Kugel eine Schwingung ausführte, und jedenfalls findet eine solche in relativem Sinne statt.

Schließlich wird natürlich die Kugel der Bewegung des Wagens folgen. Denn ein Pendel schwebt ja immer jenem Endzustande zu, bei welchem es senkrecht hängt. Aber im ersten Augenblick erweist sich doch die Trägheit der schweren Masse bedeutend genug, um eine Verzögerung der Kugel zu veranlassen, bei welcher sie sich ein wenig hebt, weil das Pendel etwas ausschwingt.

Und das genügt, um dieses „Weden“ des Wagens graphisch darzustellen. In die Rußschicht wird nämlich ein Strich eingegraben, welcher in der Richtung der Bewegung, aber selbstverständlich in entgegengesetztem Sinne, verläuft, und aus dessen Länge sich ein Schluß auf die Intensität der Stoßwirkung ziehen läßt.

Wir können nach dem Besagten nun unschwer feststellen, wie ein seismographisches System etwa einzurichten wäre. Es werden hierzu allerdings wenigstens drei Apparate nötig sein. Und der Leser errät gewiß auch bereits, warum gerade die Dreizahl eine Rolle spielt. Erdbebewegungen vollziehen sich ja im Raum, der bekanntlich drei Dimensionen hat, und darum werden drei Apparate nötig sein, aus denen sich die Komponenten der Bewegung ermitteln lassen.

Auf einer wagerechten Fläche möge sich, flach, ein berührter, schmaler Papierstreifen mittels eines Uhrwerkes in der Richtung von Norden nach Süden bewegen. Und in die Rußfläche tauche ein Stift, wie wir ihn uns bereits vorgestellt hatten. Findet nun keine Erschütterung statt, so wird im Ruß eine gerade Linie in nord-südlicher Richtung aufgezeichnet. Erschütterungen, welche sich in der Meridianrichtung entfalten, lassen sich mit dieser Apparatur natürlich nicht aufzeichnen. Denn dabei würde der Griffel nur auf einer Linie entlanggleiten, welche auch ohnedies markiert wird. Dagegen ist unser Seismograph imstande, Erschütterungen darzustellen, welche in west-östlicher Richtung verlaufen, und bei schräg gerichteten Schwingungen wird sich die Komponente bestimmen lassen, welche in die west-östliche Richtung fällt. Konstruiert man dann einen zweiten Apparat, bei dem der Papierstreifen eine Bewegung von Westen nach Osten ausführt, so wird man auch der Nord-süd-Komponente gerecht werden können. Und aus diesen beiden ermittelt

sich schließlich die gesamte Bewegung, soweit sie eben horizontal verläuft.

Die vertikale Bewegung ließe sich dann auf einem hochkant gestellten, wagerecht geführten Papierstreifen registrieren, vor dem eine Kugel mit Stift schwebt, welche an einem wagerechten, elastischen Stab befestigt ist, der auf und ab zu schwingen vermag.

So läßt sich aber ließe sich also eine Erschütterungsbewegung nach ihren drei dimensionalen Beziehungen aufzeichnen, und auch hier werden die Erscheinungen auf Kurven gebracht.

Für die Bestimmung horizontaler Bewegungen wird neuerdings übrigens vielfach ein horizontal schwingendes Pendel verwendet. Seine Ausschläge werden dadurch ausgezeichnet, daß ein Lichtstrahl auf ein sich mitdrehendes Spiegelschen fällt, worauf der wie ein Zeiger wandernde Reflektor auf einen Streifen lichtempfindlichen Papierses schreibt.

Aber das ist ein ungemein feinfühliges Instrumentchen, das uns zuruft: „Noli me tangere!“

Reklame.

Natürliche Haarpflege. Zu den Ursachen, welche Haarausfall und Kahllösigkeit hervorzurufen, gehört die unter dem Namen Seborrhoe sicca (trockener Talgfluß) bekannte Entzündung der Kopfhaut. Die entzündete Haut löst viel Schuppen ab, die sich mit dem reichlichen Hauttalg der gleichfalls mitentzündeten Talgdrüsen zu einer mehr oder weniger trockenen Masse vereinigen. Die Kopfhaut soll wöchentlich ein- bis zweimal intensiv gewaschen und darauf gründlich abgepöbelt werden. Eigen die Schuppen sehr fest und sind sie von einer krustenartigen Beschaffenheit, so werden sie vorher mit erwärmtem Öl oder Fett erweicht. Von der Anwendung starkwirkender Agentien und hochprozentiger alkoholischer Lösungen kommt man wegen der durch sie hervorgerufenen lästigen Trockenheit und Spannung der Kopfhaut, die notwendig durch Einreiben mit Pomaden zu gemildert werden müssen, immer mehr zurück. Von der chemischen Industrie sind eine Menge Mittel zur Beseitigung der Kopfschuppen hergestellt worden. Unter diesen tritt das seit vielen Jahren bewährte, aus Gemisch völlig unschädlicher Substanzen zusammengesetzte Haarpflegemittel „Schwarzkopf-Shampoo“ immer mehr in den Vordergrund. Wöchentlich ein- bis zweimal angewendet und dauernd benutzt hebt es die physiologischen Funktionen der Haare und gewährt insofern insofern vorzüglichen Reinigungsfähigkeit, starken Desinfektionskraft und seines kosmetischen Effekts ein schuppenfreies, volles, nicht fettiges und doch glänzendes Haar. Beim Einkauf muß man aber seine Forderung „Schwarzkopf-Shampoo“ besonders betonen, um das echte Originalfabrikat zu erhalten. In allen Verkaufsstellen ist übrigens dieses Originalpräparat mit „Eigelb, Radelholztee-, Kamillen-Extrakt, Schwefel-, Sauerstoff-, Kräuter-, Beca-Tannin-, Lanolin- oder Birkenbalsam-Zusätzen“ erhältlich.

Vergnügnungs-Anzeiger.

Opernhaus.
Sonntag, den 21. Juni, 8 Uhr: Jar und Zimmermann. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 7 Uhr: Tosca. Im Abonnement. Große Preise.

Montag, den 22. Juni, Geschlossen.
Dienstag, den 23. Juni, 1/8 Uhr: Samson und Dalila. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch, den 24. Juni, 1/8 Uhr: Die schöne Helena. Außer Abonnement. Große Preise.

Schauspielhaus.
Sonntag, den 21. Juni, 1/2 Uhr (1. Male): Die Erziehung zur Ehe. Hierauf: Der Brandstifter. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Montag, den 22. Juni, 8 Uhr: Die Stimme der Unmündigen. Hierauf: Der verwandelte Komödiant. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Dienstag, den 23. Juni, 8 Uhr: Die Erziehung zur Ehe. Hierauf: Der Brandstifter. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch, den 24. Juni, 8 Uhr: Der Zigarettenlasten. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Neues Theater.
Sonntag, den 21. Juni, 1/4 Uhr: Der lachende Ehemann. Ermäßigte Preise. — 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.
Montag, den 22. Juni, 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.
Dienstag, den 23. Juni, 8 1/4 Uhr: Die ledige Ehefrau. Gewöhnliche Preise.

Frankfurter Sommertheater.
Sonntag, den 21. Juni, 8 Uhr: Die Hochzeitsreise. Hierauf: Das Schwert des Damocles.
Montag, den 22. Juni, 8 1/2 Uhr: Jugendfreunde.
Dienstag, den 23. Juni, 8 1/2 Uhr: Jugendfreunde.

Ich empfehle Ihnen,

einen Versuch mit Maggi's Suppen zu machen. Sie werden überrascht sein und diese vorzüglichen Suppen nicht mehr missen wollen. — Es gibt mehr als 40 Sorten davon.

3735

Universitäts-Café

direkt an der Bockenheimer Warte
Erstklassiges Familien-Café
Herrliche Terrasse
Angenehmer Aufenthalt an Sommerabenden.
Kalte Platten in reichlicher Auswahl.

Inh. Ernst Dunkel.

3736
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Geschäftsklokale zc.

- Laden mit Wohnung billig zu vermieten.
Friedensgasse 18. 2831
- Laden mit Wohnung und großem Keller zu vermieten.
Rauheimerstraße 15. 2989
- Laden mit Wohnung zu vermieten.
Näheres Mühlgasse 19. 3434
- Laden mit 2 Zimmerwohnung und Zub.
per 1. Juli 1914 zu verm. Monatl. 70 M.
Zu erfragen Große Seeftr. 49, I. 3643
- Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort
zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 3435
- Werkstatt zu vermieten. 100 qm.
Basaltstraße 28. 3669

Adalbertstraße 4.
Direkt an der Warte
Hinterhaus part. u. 1. Stod
mit Einfahrt, Hof zc., geeignet für
Druckerei oder kleine Fabrik mit
elektr. Licht und Kraft per Herbst für
M. 1000 zu vermieten. 2517

Barrentrappstraße 63.

- Büro, bestehend aus 3 Räumen mit bef.
Eingang, elektr. Licht u. Heizung per sofort
zu vermieten. Näh. das Erdgesch. 3644
- Stallung oder Garage zu ver-
mieten. Gremystraße 21. 3436
- Stallung für 4 Pferde, großer Heuboden,
per sofort zu verm. Rödelheimerlandstr. 34.
Näheres im 1. Stod bei F. Becker. 3437
- Stallung für 2 Pferde
nebst Heuboden und Remise, mit oder
ohne Wohnung preiswert zu vermieten.
Florastraße 5. 3645

Zimmer zc.

- Gut möbl. Zimmer an bef. Herrn od. Fr.
zu verm. Kaufungerstr. 18, II. b. Lehr. 2391
- Schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. Leipzigerstraße 21a. Näheres
im Uhlraden. 2394
- Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Molke-Allee 81, 2. Stod. 2839
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Große Seefstraße 21, 1. Stod. 2917
- Leeres großes neuhergerichtete
Zimmer zu vermieten. Leipziger-
straße 7, 2. Stod. 3327
- Leere Mansarde mit Kochofen zu ver-
mieten. Rödelheimerlandstraße 34. Näheres
im 1. Stod bei F. Becker. 3450
- Gut möbl. Zimmer an 2 anst. Leute billig
zu verm. Leipzigerstr. 69, 3. Stod. 3522
- Leeres Zimmer zu vermieten.
Jordanstraße 43, Hain. 3526
- Möblierte Mansarde zu vermieten.
Bietenstraße 12, 1. Stod. 3527
- An der Warte. Freundliches Zimmer
mit 2 Betten & 3 Mark zu vermieten.
Bodenheimer Landstr. 138a, I. 1. 3542
- Schön möbl. Zimmer, monatl. 16 M., per
sofort zu verm. Falkstr. 93, II. 1. 3543
- Möblierte Mansarde zu vermieten.
Bredowstraße 17, 1. St. rechts. 3579
- Sauber möbl. Zimmer zu verm., p. Woche
3.20 M. Wilmersstraße 13, part. 3580
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Emserstraße 31, 3. Stod rechts. 3581
- Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Königsstraße 59, 4. St. bei Burk. 3582
- Hamburgerstr. 26, part. Großes schönes
möbl. Zimmer per 1. Juli zu verm. 3583
- Möbl. Zimmer an saub. Handwerker zu
vermieten. Sophienstraße 4, 3. St. 3594
- Einfach möbl. Zimmer zu vermieten.
Basaltstraße 9, Seitenbau part. 3595
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Falkstraße 38, 1. Stod rechts. 3596
- Möbl. Zimmer zu vermieten (Woche 3 M.).
Am Weingarten 13, 1. Stod rechts. 3597
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Rauheimerstraße 2, 3. Stod links. 3598
- Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Kurfürstenplatz 29, 2. St. rechts. 3646
- Gut möbliertes Zimmer zu vermieten.
Bietenstraße 19, 1. Stod rechts. 3647
- Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Ohmstraße 18, 3. Stod links. 3648
- Schönes gut möbl. Zimmer an soliden
Herrn zu verm. Adalbertstr. 3a, II. 3649

- Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu
vermieten. Kiesstraße 38, 3. St. rechts. 3651
- Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten.
Elisabethenplatz 8, bei Moog. 3652
- Schön möblierte Mansarde zu vermieten.
Große Seefstraße 18, 2. St. rechts. 3653
- Möblierte Mansarde zu verm. 2.50 M.
per Woche. Juliusstr. 16, Hths. I. 3654
- Möblierte Mansarde zu vermieten.
Bietenstraße 8, 3. Stod links. 3655
21. Mans. m. Schgl., Gas u. Reil. p. 1. Aug.
zu verm. Näh. Sophienstr. 25, Hths. I. 3656
- Zimmer, leer, an anst. Fran oder Fr.
zu verm. Sophienstraße 25, Hths. p. 3657
- Heiß. möbl. Mans. mit 1 oder 2 Betten
sofort zu verm. Juliusstr. 12, 2. St. r. 3670
- Gut möbliertes Zimmer zu vermieten.
Adalbertstraße 67, 2. Stod rechts. 3672
- Möbliertes Zimmer billig zu ver-
mieten. Kiesstraße 17, 4. Stod. 3673
- Gut möbl. Zimmer an bef. Herrn zu
vermieten. Wilmersstraße 15, I. 3674
- Möbliertes Zimmer per 1. Juli zu ver-
mieten. Am Weingarten 7, I. rechts. 3675
- Hübsch möbl. Zimmer per 1. Juli zu
vermieten. Domburgerstr. 5, 2. St. I. 3677
- Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten zu
vermieten. Leipzigerstr. 23, 1. St. 3678
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Markgrafenstraße 19, 2. Stod. 3716
- Möbl. Zimmer, evtl. auch mit 2 Betten zu
vermieten. Falkstr. 106, II. r. b. Zister. 3717
- Hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten.
Landgrafenstraße 5, 1. Stod. 3718
- Einfach möbl. Zimmer zu vermieten, per
Woche 2.50 M. Leipzigerstr. 11, III. I. 3719
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Appelgasse 13, 1. Stod. 3720
- Rauheimerstr. 2, 2. St. rechts.
Möbliertes Zimmer zu vermieten. 3721
- Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Rauheimerstraße 20, 2. Stod. 3722
- Freundliches Zimmer an besseren Herrn
zu vermieten. Jordanstr. 75, 2. St. I. 3723
- Möblierte Mansarde zu vermieten.
Werderstraße 52, 2. Stod rechts. 3724
- Mansarde an solide Fran zu vermieten.
Molke-Allee 54, parterre. 3725
- Saubere möbl. Mansarde zu verm., Woche
2 M. Rödelheimerstr. 7, 4. Stod. 3745
- Möblierte Mansarde zu vermieten.
Juliusstraße 16, 3. St. links. 3746
- Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Mühlgasse 5a, 1. Stod. 3747
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Rauheimerstraße 16, 2. Stod. 3748
- Schön möbl. Zimmer und Mansarde zu
vermieten. Große Seefstraße 61, part. 3749
- Sehr schön möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. Bietenstraße 13, 1. Stod I. 3750
- Schönes freundl. Zimmer, leer od. möbl., zu
verm. zum 1. 7. Sophienstr. 31, III. 3751
- Möblierte Mansarde zu verm. an Herrn
oder Fr. Näh. Wilmersstr. 11, p. I. 3752

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am
Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäfts-
lokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Neue Isländer

Matjesheringe

per Stück 15 und 20 Pfg.

Neue Schottische

Vollheringe

per Stück 15 Pfg.

Neue marinierte Heringe

per Stück 15 Pfg.

Neue Malta - Kartoffeln

Salzgurken

per Stück 10 Pfg.

Essiggurken

8 Stück 10 Pfg.

Export - Aepfelwein

per Flasche 32 Pfg. 3753

William Krause

Leipzigerstrasse 11. Tel. Amt Taunus 2383.

Weinstube Olymp

Stehbierhalle Amtsstübl

Jakob Schwindt

Frankfurt a. M., Heiligkreuzgasse 31.
Vis à vis Justizpalast.

Solide Bedienung.

Telephon Hansa, No. 2312.

3338

Emilie v. Kotarski, Sophienstrasse 45, I.
schräg gegenüber der neuen Siebig-Oberrealschule.

Robes und Konfektion

tabellose Mahanfertigung von Robes jeder Art in erstklassiger eleganter Arbeit. Aus-
führung bei solidesten Preisen. — Für guten Sitz übernehme ich volle Garantie.
18jährige Selbständigung. — Auf Fachschulen diplomiert.

Anschließend an mein Atelier für feine Maßarbeit erteile ich auch

Zuschneidkurse und Unterricht in Schnittmusterzeichnen

nach meinem eigenen leichtfaßlichen System (auch Abendkurse). — Während dieser Zeit
haben die Damen Gelegenheit, unter meiner persönlichen Leitung selbständig für ihren
eigenen Familienbedarf zu arbeiten. — Prospekte gerne zu Diensten. — Damen, welche
ihre Garderobe selbst anfertigen wollen, können Schnittmuster genau nach ihrer Figur
angefertigt, sowie ihre Stoffe zugeschnitten bekommen. 3732

Entbindungsanstalt Oberlindau 101

(früher Dr. Neubürger).

Modern hygienisch ausgestattet unter ärztlicher Leitung.

Tel. Taunus 4154.

Frau O. AUER
beid. Heb.

3743

Künstliche Zähne

und Plomben in erstklassiger Ausführung.

Spezialität Gebisse ohne Gaumenplatte.

Alle Arten Zahnkronen, wie Geraderichten schiefstehender Zähne.

Karl Wodzinski, Dentist

Spezialist für ängstliche nervöse Personen und Kinder

Hohenzollernstrasse 26, Eingang Mainzerlandstrasse 81.
Sprechstunden von 8-7 Uhr ununterbrochen, Sonntags von 9-1 Uhr
Persönliche Behandlung. Solide Preise. 3732

Mitteldeutsche Creditbank

Aktienkapital und Reserven 69 Millionen Mark.

Depositenkasse Adalbertstrasse No. 7

Telefon Amt Taunus No. 707.

Vermittlung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Depositengeldern

mit günstiger Verzinsung

Errichtung provisionsfreier Scheckkonti

Ausführung von Börsen-Aufträgen

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Vermietung von Schrankfächern (Safes).

Fachmännischer Rat und Auskünfte. 3731

Junges Mädchen (evtl. schulentlassenes)
zu 2 Kinder, nur zum Ausführen, sofort
gesucht. Barzustellen auch Sonntags Ohm-
straße 20, p., vis-à-vis Elektrizitätsw. 3741

Ein Aquarium mit verschiedenen Sorten
Zuchtfischen, eine Badewanne und ein
Herren- und Damenrad billig zu verkaufen.
Schloßstraße 47b, 1. Stod. 3742

Schön möbl. Zimmer an Herrn oder Dame
zu verm. Rödelheimerstr. 6, I. 1. 3744

Kleine Wohnung
an ruhige Leute zu vermieten. Kiesstraße 5.
Näheres parterre. 3498

Arno Funk

Frankfurt a. M.-West

Kurfürstenstrasse 12

Schreibmaschinen - Reparatur

Zengnis-Abschriften

Massenherstellung von Geschäfts-

briefen mit Farbband und Type.

Erstklassige Farbänderer und Kohlen-

papiere. 3737

Einige gebr. Schreibmaschinen mit
Garantie stets zum Verkauf.

Schönes Kolleg, 30 bis 35 Pers. fassend,
noch einige Tage frei. Molke-Ed, Molke-
Allee 31, Ecke Barrentrappstraße. 3731

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten.
Kiesstraße 5, I. Zu erfragen parterre. 3738

Frau hat noch Tage frei zum waschen und
Bügen. Bauman, Mühlgasse 5b, part. 3739

Frau hat noch Tage frei zum waschen.
Bredowstraße 7, 2. Stod, Seit. 3740

Schöner, fast neuer mittelgr. Eisschrank
zu verkaufen. Adalbertstraße 5, II. 3726

Wegen zurückgegangener Verlobung noch
nicht getragene Lauringe billig zu verkaufen.
Off. u. E. H. 110 an die Gr. d. Bi. 3727

In Bodenheim oder Nähe zum 1. Oktober
schöne 3 Zimmerwohnung in gutem Hause,
der Neuzeit entsprechend, mit Bad und
Balkon und sonstigem Zubehör geacht. Vor-
züglich 3. Stod. Offerten unter Cassire
M. H. an die Exp. ds. Blattes. 3729

Unabh. Mädchen sucht Sonntags Arbeit
im Spülen. Bredowstraße 9, II. I. 3730

Fettiges Haar

muß mindestens einmal in der Woche mit
Schwarzkopf-Shampoo (Paket 20 Pf.)
gewaschen werden. Die Kopfhaut wird hierdurch
von den auflagernden abgestorbenen Hautschuppen,
von Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime,
die den Haarsatz all herbeizeln, werden in ihrer
Entwicklung verhindert und abgetötet. Das Haar er-
hält seinen natürlichen Glanz und fängt sich
Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräfti-
gung des Haarwuchses, auch zur Verlei-
chung der Haarfarbe nach der Kopfwas-
chung, behandelt man regelmäßig Kopfhaut und
Haare mit „Peruyd-Emulsion“.
Flasche M. 1.50, Probeflasche 60 Pf.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie-
und Friseur-Geschäften. 3734

Berliner Modebrief.

Modestil verboten.

In jedem Jahr wiederholt sich dasselbe Schauspiel. Mit den schäfersternen, leisen Farbentönen des Frühlings beginnt die Mode-Saison, und je mehr die Jahreszeit voranschreitet, desto heifer, leuchtender werden die Farben...

hinten langen Schoß aus. Zuweilen schließen sie auch gleich im Gurt ab, der natürlich weit über den Taillenschluß reicht. Dieser Gurt kann aus breitem, weichem Seidenband geformt werden und endigt rückwärts in zwei bis zu den Kniekehlen niederfallenden Schlüpfen...

In Mäusenformen gibt es keine Altersunterschiede. Die ganz kleinen Mädchen tragen wie die großen Damen die Formen mit angeschnittener Achsel, die den Oberteil des Ärmels bilden. Der kleine Kragen ist halb stehend, die Krawatte lang und sammt.

Lokal-Nachrichten.

Ein Bullendrama, das sich am 13. April 1912 im sächsischen Viehhof vollzog, führte zu einer eigenartigen Klage gegen die Stadt, die aber in zwei Instanzen als Siegerin aus dem Prozeß hervorging. An dem erwähnten Tage stellte eine Firma im Auftrag des Viehhändlers Oskar Eisenberg-Bad Rissingen zwei ostpreussische, dem Eisenberg gehörige Bullen von drei bis vier Jahren im Viehhof ein.

tung nicht ausgeschlossen. In Viehhöfen anderer Großstädte würden im übrigen die Nachtwachen auch nur von einem Wächter ausgeübt.

Das Frühstück am Rain. Am 8. Mai sahen an einem der Hebeltrahnen am Mainufer der 30-jährige aus Hsenburg gebürtige Tagelöhner Georg Streß und der 26-jährige Keilner Karl Dietloff und schmauseten, daß es eine Freude war. Sie hatten Wurst, Wein, Zigaretten und noch mancherlei andere schöne Dinge, an denen sie sich gütlich taten.

Münzvergehen. Die Beweisaufnahme in der Falschmünzeraffäre gestaltete sich für die Angeklagten recht günstig. Der Staatsanwalt ließ die Anklage wegen Münzverbrechens fallen und nahm nur Verstoß an. Den Geschworenen wurden dreizehn Fragen vorgelegt. Sie sprachen lediglich den Weichbinder Wilhelm Fuchs der Verurteilung eines falschen Zweimarkstücks schuldig.

Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Bockenheim.)

Todesfälle.

- 11. Juni. Memm, Sofia, geb. Haaf, verheiratet, 62 Jahre, Köbenstraße 12.
17. Schmidt, Karl Theodor Paul, Feinmechaniker, ledig, 20 Jahre, Eberstraße 10.
17. Anneberg, Elisabeth, geb. Gebauer, Witwe, 82 Jahre, Kurfürstenstraße 16.

Albert Schumann-Theater. Nur noch wenige Tage! - Heute Abd. 8 Uhr: „Ich lasse Dich nicht“. Romantisches Schauspiel in 10 Bildern. Morgen Sonntag, den 21. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr unwiderruflich zum vorletzten Male! Das Schicksal der Allwörden. Abends 8 Uhr: „Ich lasse Dich nicht“. Kleine volkstümliche Preise. Im Weinrestaurant: Lustige Abende mit Gesang und Tanz.

Sommertheater Bockenheim Rheingauer Hof. Sonntag, den 21. Juni, 8 Uhr abends Die Hochzeitreise, Lustspiel in 2 Akten v. R. Benediz. Montag, den 22. Juni, 8 1/2 Uhr abends Jugendfreunde, Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda. Der heutigen Nummer des Blattes ist beigegeben: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, wöchentliche Sonntagsbeilage.

Jahres Vaters und gegen das Mädchen, das Sie lieben, Ihnen einst reichen Segen bringen!

Die Abendshatten sanken. Melancholisch rauschten die Fontänen, und leise strich der Wind durch die einsamen Baumalleen des herrlichen Königstages von Romphenburg.

Die Herren machten sich auf den Heimweg. Unterwegs auf der Elektrischen trennten sie sich, der eine suchte seine Hauslichkeit auf, der andere wandte sich der Klinik zu, in der er die erste Assistentenstelle von jetzt an nur noch ein halbes Jahr bekleiden würde.

Dann wollte er es mit seiner eigenen Praxis versuchen, und ging alles gut, dann wollte er sich ein halbes Jahr später Britta holen. Britta!

Er sah ihr liebes Gesicht, die seelenvollen, blauen Augen vor sich, in denen er so oft gelesen, daß sie ihn gern hatte. Eine große Freude lag in ihm empor. Er träumte von seiner schönen Zukunft.

Nur als er abends im Bette lag, kamen ihm alle die Worte des Medizinrats ins Gedächtnis zurück. Und diese Worte begannen auf einmal, ihn zu ängstigen, und Sorgen und Vorstellungen, wie er sie früher nie gekannt, kamen auf ihn zu, so daß er keinen Schlaf zu finden vermochte. Britta war so schön. Sie zählte jetzt fünfundsiebenzig Jahre. Wenn nun jemand kam, der ihr mehr zu bieten hätte, als er, und sie begehrt? Sie ahnte ja gar nicht einmal, daß er, Steinberg, sie liebte, sie mehr als sein Leben liebte! Er sprang auf, es litt ihn nicht im Bette. Er kleidete sich an und drehte die elektrische Schreibmaschine hell. Dann begann er zu arbeiten. Es handelte sich um die Beschreibung einer Krebsgeschwulst und einer ganz neuen Methode der Behandlung derselben. Die Arbeit

nahm sein ganzes Denken in Anspruch, und das wollte er auch.

In dem kostbaren, eichengetäfelten Frühstückszimmer auf Schloß Dornburg sah der Hausherr beim Morgentasse. Durch die großen Spiegelscheiben fiel der Blick über wunderbare Teppichbeete und kurzgeschnittenen grünen Rasen auf die uraltten Baumgruppen des Parks, und weiter auf die Silberfläche eines großen, waldbumsäumten Sees. Lautlos brachte der Diener die Posttaschen. Ebenso lautlos räumte er dann das Frühstücksgeschirr ab. Wie still, wie unheimlich still war es auf Dornburg! Nachlässig blätterte der Hausherr in den Posttaschen. Nur Zeitungen und Geschäftsbriefe! Wenn er doch einmal von jemand einen wirklichen Freundschafts- oder Liebesbrief erwarten könnte! Aber die meisten Leute wollten ja nur sein Geld, und wenn er ihnen welches gegeben hatte, kümmernten sie sich nicht weiter um ihn. Sein Leben war doch gar zu einsam. Nähere Verwandte besah er gar nicht, und er war so lange im Auslande gewesen, da waren auch Freundschaftsbeziehungen aus ferner Jugendzeit sehr gelockert oder hatten ganz aufgehört. Immer wieder dachte er an Britta, diese reine, unberührte Mädchenblume. Da war noch Seele und Herz! Und welche Anmut der Erscheinung!

Viele Mütter und Töchter hätten sich glücklich gegrieffen bei seiner, des reichen Dorns Werbung. Und sie, dies arme, vermögenslose Mädchen wies ihn ab! Aber um so höher stand sie in seinen Augen. Um so begehrenswerter erschien sie ihm. Das gewisse, große, äußere Glück, Reichtum und Stellung schlug sie aus

um einer ganz ungewissen, auf nichts basierten, idealen Hoffnung Willen. Unbegreiflich erschien ihm dieser Doktor Steinberg, der acht Jahre Hausfreund bei Kröbrens sein konnte, ohne Britta seine Liebe zu gestehen! Der Mann liebte sie eben nicht, sonst hätte er das nicht fertig gebracht, das stand bei Dorn ganz fest. Arme, süße Britta, daß sie an diesem kaltherzigen Menschen noch irgendwelche Zukunftshoffnungen knüpfen konnte!

So wurde es Herbst. Mit einem Eifer, wie man ihn bisher bei ihm nicht kannte, widmete sich Dorn der Bewirtschaftung seiner Güter. Ihn verlangte nach angestrenzter Arbeit und Tätigkeit, weil er es nicht ertrag, untätig seinen Gedanken an Britta nachzuhängen. „Gnädiger Herr, der Förster Braun kann sich noch immer gar nicht erholen“, berichtete eines Morgens der Oberinspektor. „Seit er damals aus der Jagd den Anstoß erhielt, ist nun schon ein halbes Jahr vergangen, und im Krankenhaus wußte der Kreisphysikus auch keinen Rat mehr: da hat er ihn wieder nach Hause geschickt und sagt, die Schrotkörner müssen sich verstopfen. Aber wenn die im Kniegelenk sich verstopfen sollen, wird er wohl immer ein steifes Bein behalten. Schade um ihn, er ist ein ordentlicher Mann und hat Frau und Kinder!“

Gedankenvoll blieb Dorn nach dieser Mitteilung an seinem Arbeitstisch.

Ja, es war ein Unglück gewesen, als damals bei der Jagd einer der Schützen, ein ungeübter Herr aus der Stadt, den treuen Förster getroffen hatte, anstatt des Wildes.

(Fortsetzung folgt.)

Bockenheimer

Eing. Gen. m. beschr. H.

Telefon Amt II No. 1956.



Volksbank.

Elisabethenplatz 10.

Postscheck-Konto 1582.

Geschäftskreis: Annahme verzinslicher Einlagen.

Auf Schuldscheine mit jährl. Kündigung 4% per Jahr. — Im Sparlasse-Verkehr bei vierteljährl. Kündigung 3 1/2%.
Sparbücher kostenfrei. Tägliche Verzinsung.
Kündigung von Sparanlagen bis zu Mt. 2000 in der Regel ohne Kündigung, auf Wunsch sofort.
Ferner: Unterhaltung provisionsfreier laufender Rechnungen für den Fiskusverkehr.
Verzinsung z. H. 3%, tägliche Abhebung ohne Kündigung.
Diskontierung von Wechseln.
Verwahrung u. Verwaltung, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Umwechslung von Coupons und Geldsorten.
Ausschreiben von Schecks, Anweisungen und Reise-Kreditbriefen auf alle Plätze des In- und Auslandes!
Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns zu erhalten.
Kassa-Stunden: Vormittags von 9—12 1/2 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr, Samstag Nachmittags von 2—3 Uhr.

Zur Notiz!

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln gegen Haarleiden nicht genug auf das bereits seit 46 Jahren sich bewährende, von Autoritäten empfohlene, sich durch Güte und Billigkeit auszeichnende **Haarwasser von Reiter, München** aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was es verspricht: Konservierung und Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung von Schuppen, Weich- und Glanzmachen der Haare. Z. B. um 40 Pfg. u. Mt. 1.10 bei **Ö. Lärz**, Leipzigerstr. 22.

Täglich frische Erdbeeren

zum billigsten Tagespreise.
A. Küntzel

Leipzigerstrasse 9
Telefon Amt II, 4319 3588

Saferquetschmaschine, fast neu, sowie ein Fahrrad mit Freilauf billig zu verkaufen. Schönhoffstraße 21, III. L. 3683



Bauschlosserei und Anschlaggerarbeit
übernimmt Joh. Viel, Schlossermeister, Friedbergerstr. 5.

2 schöne Oleander und 1 Kinderbettstelle billig zu verkaufen. Näheres Hersfelderstr. 5, parterre. 3706

39. Mädchen, 16 Jahre, sucht Stelle in kl. Haush. Off. u. A. F. 303 a. d. Exp. 3709

Kleine 3 Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. Adalbertstraße 9, part. 3804

Wäsche zum Bügeln wird angenommen. Gardinenspannerei E. Strauß, Juliusstraße 14. 3459

Herr mit 2 Kindern sucht per 1. Juli einfach möbl. oder leeres Zimmer mit Pflege der Kinder, mögl. bei kinderl. Witwe. Off. mit Pr. u. H. K. an die Exp. d. Bl. 3728

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M., Bockenheim

Falkstrasse No. 34
Telephon Amt Taunus 1045.



Falkstrasse No. 34
Telephon Amt Taunus 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen Geschäftstotalen, alles Weitere wird von mir erledigt.
Großes Lager in Metall-, Eisen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren und Totentischen, sowie Sterb- u. 2195
Transporte per Bahn u. per Str. Blumenwagen zur Verfügung

A. Röttele, Nachf. H. Hachemeister
Optisches Institut
gegründet 1888.



Photo-Handlung
Bockenheim, Leipzigerstr. 16



H. Heid
Uhren
Goldwaren
Optik

Rödelheimerstr. 33 am Sehnbe!
Elektrische Uhren bester Fabrikate.
Reparaturen solid u. fachmännisch besonders preiswert.

J. & W. Stemmler

Malerei- und Weißbinder-Geschäft
Schönhoffstraße 8.

Neuergolden von Spiegel- und Silber-Rahmen. Bestellungen nimmt **Ed. Röschardt**, Adalbertstr. 5 entgegen.

G. Reuss

Am Weingarten 23, part.
Malerei- und Weißbinder-Geschäft.

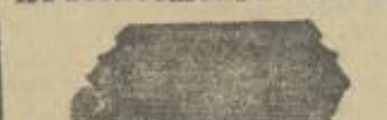
Christian Görg
Schloß- und Radierer
Doburgerstraße 11.



Herde u. Oefen

Waschkesselöfen
Nicolai & Will
59 Leipzigerstrasse 59.
Telefon Amt Taunus 1931.
Werkzeuge, Maschinen, Haus- und Küchengeräte.
Eigene Mälzerei.

Sargmagazin
Peter Renfer
Frankfurt a. M., Bockenheim
Rödelheimerstrasse 5.



Lager in Metall-, Eisen- und Kiefernholz-Särgen, Talare und Totentischen.
Erledigung aller nötigen Formalitäten
Bauspenglerei und Installation für Gas und Wasser sowie Reparaturen schnell und billig.
Philipp Busch, Sophienstraße 13
Telephon Amt Taunus Nr. 4576.

J. J. Melchior

Dachdeckermeister
Gredowstraße 7.
Telefon Amt Taunus Nr. 3656.



Gr. Brandenburgerstr. 5
Leipzigerstrasse 5
Schuhmacherlager



Porzellan, Steingut und Glaswaren
in nur prima Qualität
empfehlen

Hch. Faist
Haushaltungsgeschäft
Leipzigerstr. 34. Tel. Taunus 3714

Zahn-Atelier

Rudolf Pehl
Landgrafenstrasse 10, I.
Künstl. Zähne von 2 Mt. an. Zahnkronen, Plomben u. s. w. zu den billigsten Preisen. Spezialität: Gebisse ohne Gummeklamme

Extra-Angebot in braunen Rindleder-Sandalen

Größe 22/24 = Mt. 2,75, 25/26 = Mt. 3.—, 27/30 = Mt. 3,25, 31/33 = Mt. 3,75, 34/35 = Mt. 4.—, 36/42 = Mt. 4,50, 43/47 = Mt. 5,25.

Schuhhaus Peter Sesterhenn

Leipzigerstr. 10 Gr. Seestr. 30
Goethestr. 30.

Georg Wiegand Frankfurt a. M., Bockenheim

Leipzigerstrasse 35.
Großes Lager in
Kinderwagen, Fahrstühlen
Korbwaren u. Lederwaren
Spielwaren.

Spez.: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.
Reparaturwerkstätte.
Billigste Preise! Telefon: Amt Taunus 4579.



Künstliche Zähne

Zahnbrücke. à 2.—, 2.50, 3.— und höher
Ganze Gebisse von 50.—, 70.—, 100.— und höher.
Umarbeiten unpassender Gebisse per Zahn 1.—
Spezialitäten: Goldkronen, Goldbrücken, Goldplomben.
Fast gänzlich schmerzlose Zahnoperationen.
Arthur Freudenberg, Dentist
Leipzigerstraße 35, I.

Kuhrig & Schmidt

Baupenglerei und Installation
Ausführung aller Reparaturen
8 Friesengasse 8.

Fritz Brose

Buchbinderei
Landgrafenstr. 20. Tel. A. Taunus 4036.
Moderne Bucheinbände in einfachster sowie feinsten Ausführung.

Ankauf

von Lumpen, Papier, Flaschen, alt Eisen, Metalle, Gummi, Knochen, Felle u. zu den höchsten Tagespreisen.
Grosse Neustrasse 21.
Telefon Amt Taunus No. 2049.
NR Jedes Quantum wird abgeholt.

Tombola-Wüst

Leipzigerstrasse 37
Für Vereine: Sämtliche Artikel für Sommerfeste.